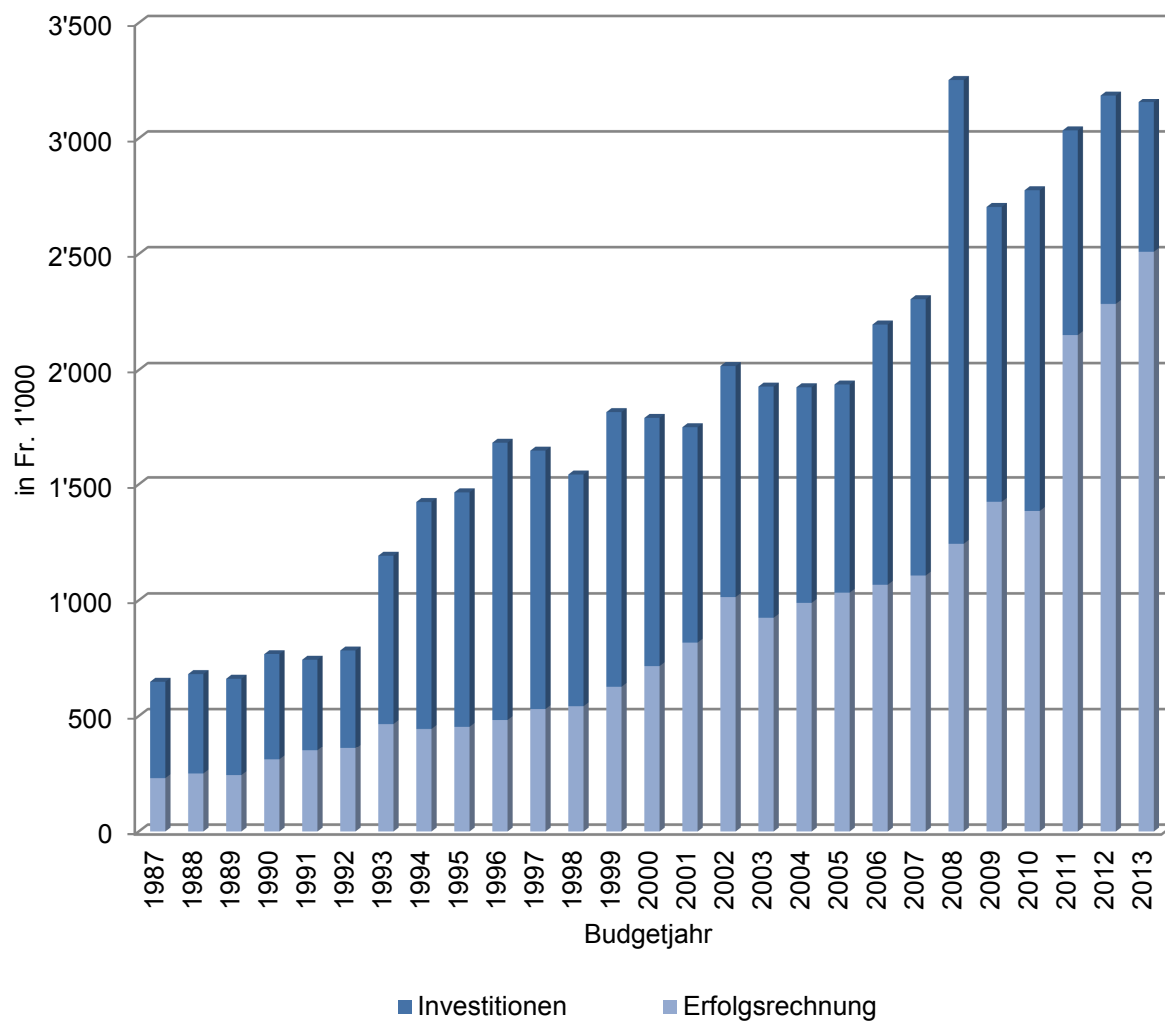


A. Budget 2013

B. Finanz- und Aufgabenplan 2014-2017

Anhang 4: Bericht zum Informatikbudget 2013

Abbildung 1. Entwicklung der Informatikbudgets 1987-2013



Inhaltsverzeichnis

| | | |
|------|--|----|
| 1. | Stand der Informatik per Ende Juni 2012 | 3 |
| 2. | Informatikbudget 2013 | 6 |
| 2.1. | Zielsetzungen der Informatik für das Jahr 2013..... | 6 |
| 2.2. | Mittelfristige Projekte im Zeitraum von 2014 bis 2017..... | 6 |
| 3. | Die Projekte im Einzelnen | 8 |
| 3.1. | Staatskanzlei..... | 9 |
| 3.2. | Gerichte | 9 |
| 3.3. | Departement Finanzen und Gesundheit | 9 |
| 3.4. | Departement Bildung und Kultur..... | 11 |
| 3.5. | Departement Bau und Umwelt | 13 |
| 3.6. | Departement Volkswirtschaft und Inneres | 14 |
| 3.7. | Departement Sicherheit und Justiz..... | 16 |
| 4. | Investitionsrechnung 2013 | 17 |
| 5. | Erfolgsrechnung der Informatik | 18 |
| 5.1. | Erfolgsrechnung 2013 | 18 |
| 5.2. | Erfolgsrechnung der Informatik ohne Projekte..... | 18 |

1. Stand der Informatik per Ende Juni 2012

Die neuen Gemeindestrukturen prägten weiterhin verschiedene Projekte im Berichtszeitraum von Juli 2011 bis Juni 2012. In enger Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle für Wirtschaft und den Gemeinden wurde das Portal www.glarus.ch neu gestaltet, mit dynamischen Inhalten versehen und zusätzlich eine mobile Web Applikation für Smartphones implementiert. Zu den Themen von Kanton und Gemeinden wurden auch die Bereiche Wohnen, Wirtschaft und Tourismus eingefügt.

Die Geschäftsverwaltung KONSUL wurde im Departement Volkswirtschaft und Inneres eingeführt und der Webzugriff auf KONSUL für Landratsgeschäfte realisiert. Im Weiteren wurde für den Vollzug der IPV durch die Steuerverwaltung eine neue Fachapplikation eingeführt.

Die Migration der PC- und Laptop-Arbeitsplätze der Verwaltung von Windows XP und Office 2003 auf Windows 7 und Office 2010 war sicher das grösste Projekt im Berichtsjahr. Die Umstellung erforderte umfangreiche Vorarbeiten:

- Inbetriebnahme einer neuen Softwareverteilung, sodass PCs und Laptops vollautomatisch installiert werden können
- Prüfen der knapp 200 Applikationen (Programme) auf Windows 7 Kompatibilität und paketieren für die automatische Softwareverteilung
- Kontrollieren und anpassen sämtlicher Wordvorlagen
- Testen der Hardware auf Windows 7 Tauglichkeit und je nach Bedarf erweitern oder ersetzen der PC- und Laptops
- Vorbereiten und organisieren der Migrationsschulung für alle Angestellten
- Einrichten einer e-Learning Plattform

Von April bis Ende Juni wurden schliesslich alle Arbeitsplätze nach einem genauen Plan umgestellt. Die eigentliche Umstellung lief so ab, dass am Vortag sämtliche lokalen PC-Daten vom Informatikdienst gesichert und gegen Abend die PCs für die Installation vorbereitet wurden. Am Morgen besuchten die betroffenen Mitarbeitenden eine Migrationsschulung und während dieser Zeit wurden auf ihren PCs Windows 7 und die nötigen Fachapplikationen installiert. Am Nachmittag konnten sie bereits auf der neuen Umgebung wieder arbeiten. Zur Unterstützung und für lokale Anpassungen stand jeweils mindestens ein IT-Mitarbeiter vor Ort zur Verfügung.

Die Umstellung – Planung, Vorbereitung, Installation und Schulung – wurde mit Mitarbeitenden vom Informatikdienst durchgeführt. Für die Installation der Softwareverteilung und die Anpassung einiger Fachapplikationen wurden fallweise Lieferanten beigezogen. Wegen der knappen personellen Ressourcen mussten wir während dieser Zeit den Hotline Betrieb leicht einschränken und alle weiteren Projekte verschieben, da alle IT-Mitarbeitenden für die Umstellung im Einsatz waren. Für den ausserordentlichen und intensiven Einsatz für diese Migration gebührt allen Angestellten und Lehrlingen des Informatikdienstes ein grosses Lob.

Der Informatikdienst betreibt 103 Server, davon wurden 68 Server virtualisiert. Diese Technik ermöglicht, parallel mehrere Gastsysteme auf einer Umgebung zu betreiben. Daher werden für den Betrieb dieser Server effektiv nur fünf physische Server (Hardware) verwendet.

Für das Server-Betriebssystem setzen wir vorwiegend auf Windows Server 2008 und 2003. Daneben betreiben wir 22 Linux-Server (Open Source). Diese Server werden für Internetdienste wie Web-, Proxy-, DNS-Server, URL-Filter und die Servervirtualisierung verwendet. Weitere Linux-Server setzen wir in der Landesbibliothek für eine in sich geschlossene Bibliotheksanwendung und für die neue Kantonale Geodatenplattform ein.

Auffallend ist die hohe Anzahl an Servern, dies weil immer häufiger pro Fachapplikation ein eigener, üblicherweise virtueller, Server benötigt wird. Verfügt die Applikation auch über einen Webdienst, wird ein weiterer Server benötigt. So zum Beispiel für den Webzugriff auf die

Landratsgeschäfte, für die Fristverlängerung der Steuern oder für die Disposition von Terminen für die Fahrzeugprüfungen.

Auf sämtlichen Clients (mit Ausnahme diejenigen der Kantonspolizei, diese werden bis Ende August umgestellt) ist ein Windows 7 Enterprise Betriebssystem installiert. Eine einheitliche Windows Plattform ermöglicht uns einen rationelleren Einsatz unseres Informatikpersonals, eine einheitliche Ausbildung der AnwenderInnen sowie auch kostengünstigere Einkäufe. Wir müssen uns jedoch als kleiner Kunde im Schweizer Markt auch im Falle eines anderen Lieferanten keine Illusionen betreffend "Preisdruck-Möglichkeiten" machen. Hier müssen wir uns auf die Möglichkeiten und das Verhandlungsgeschick der Schweizerischen Informatik Konferenz (SIK), d.h. den Bund und die grossen Kantone, verlassen.

Die gleiche Strategie verfolgen wir bei Datenbanksystemen. Hier haben wir uns, mehrheitlich auch durch Softwarelieferanten und den Markt beeinflusst, für Oracle entschieden. Die grösseren Anwendungen werden damit betrieben. Weil Oracle die Lizenzen wesentlich verteuert, setzen wir immer mehr auch die SQL Datenbank von Microsoft ein. Ziel ist es mittelfristig nur noch ein Datenbanksystem zu betreiben.

Nachdem die Open-Source-Strategie des Kantons Solothurn scheiterte, setzt nun kein Kanton mehr konsequent auf Open-Source für die Arbeitsplatz-PCs. Problematisch sind die fehlenden Schnittstellen von Fachapplikationen zu Apache OpenOffice, dem Pendant zu Microsoft Office. Meist unterstützen die Lieferanten der Fachapplikationen ausschliesslich die Produkte von Microsoft, also Word, Excel und Outlook. Der Entwicklungsaufwand für die nötigen Anpassungen ist zurzeit einfach zu hoch. Dennoch beobachten wir weiterhin die Entwicklung in diesem Umfeld um eventuell zu einem späteren Zeitpunkt einen Umstieg zu prüfen.

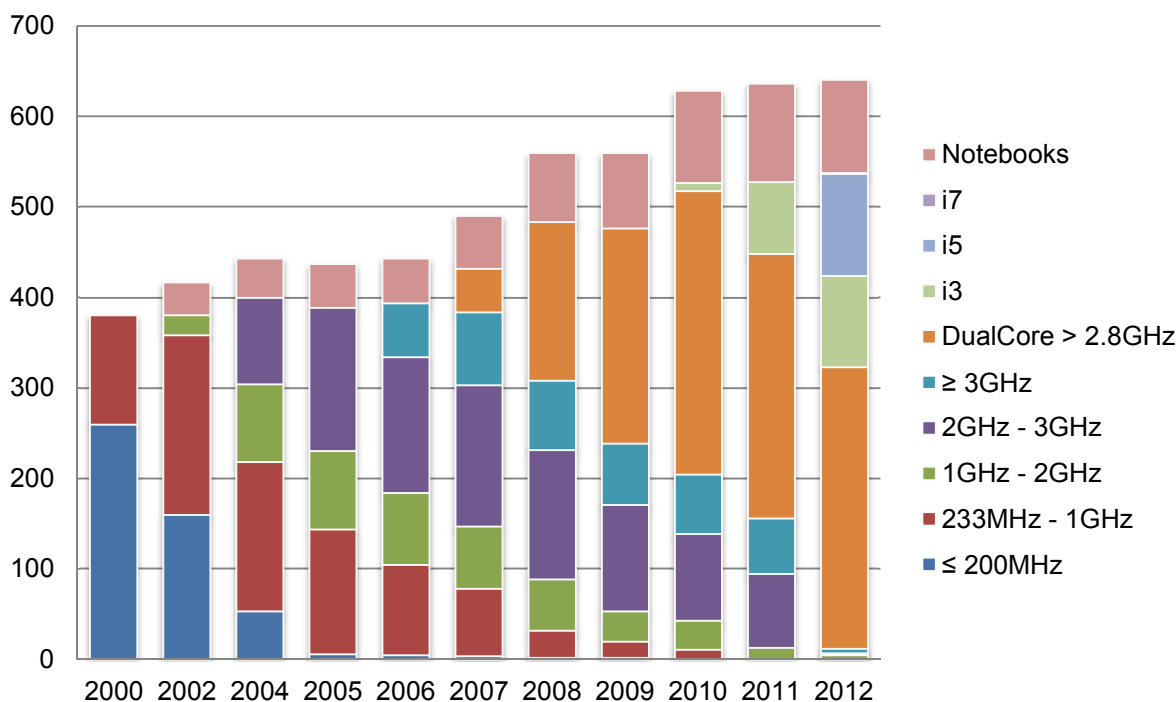
Seit 2011 ist der Informatikdienst für den Betrieb der Telefonanlagen der gesamten Verwaltung zuständig. Mit der Einführung der "Voice over IP" (VOIP) Telefonie fügen sich die Telefonie- und die Informatikinfrastruktur immer mehr zusammen. Der aktuelle Bestand für die Kantonale Verwaltung inkl. Kantonspolizei und Gerichte ist wie folgt: 345 digitale Telefonapparate, 242 VOIP Telefone, 49 Faxgeräte und 111 Mobiltelefone (mit Geschäfts Abo).

Der Bestand an PCs und Notebooks hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum bewegt. Verändert hat sich jedoch die Zusammensetzung der Geräte nach Leistungsklassen. Den Leistungsanforderungen der Software genügen nur noch Rechner mit Doppelkernprozessoren und ix Prozessoren der neusten Generation. Aktuell werden PCs mit Intel i5 Prozessoren, 4GB RAM und 500GB Harddisk und DVD Multidrive installiert.

Gut ist in Abbildung 2 die Lebensdauer der PCs zu erkennen. Die 2004 eingeführten Geräte mit Prozessoren von 2-3GHz wurden im laufenden Jahr ersetzt, die seit 2008 angeschafften PCs mit Doppelkern (DualCore) Prozessoren werden bis 2015 ersetzt.

Der aktuelle Gerätepark setzt sich wie folgt zusammen:

Abbildung 2. PC- und Notebook Bestand seit 2000



Die Arbeitsgruppe Controlling der SIK (Schweizer Informatikkonferenz) vergleicht jährlich die Informatikkennzahlen in einem standardisierten Verfahren von derzeit 22 Kantonen. Dieser Vergleich zeigt für den Kanton Glarus weiterhin ein erfreuliches Bild. Der Informatikaufwand pro PC-Arbeitsplatz von Fr. 7'575 liegt deutlich unter dem Durchschnittswert von Fr. 9'955 pro Jahr. Die Kennzahlen berücksichtigen nicht die IT-Investitionen sondern deren Abschreibungen und mit der Einführung von HRM 2 – als erster Kanton – stieg der Abschreibungssatz von 40 Prozent auf 60 Prozent. Das erklärt den für Glarus deutlich höheren Wert gegenüber dem Vorjahr. Ab dem nächsten Jahr wird sich der Wert voraussichtlich wieder deutlich tiefer einpendeln.

Eindrücklich ist die Kennzahl "PC-Arbeitsplätze pro Verwaltungsangestellte": Hier belegt der Kanton mit 150 Prozent den Spitzenplatz und liegt deutlich über dem Durchschnitt von 116 Prozent. Dies liegt unter anderem am hohen Anteil an PCs für Teilzeitangestellte und Praktikanten. Wir müssen einen deutlich tieferen Wert anstreben und sollten das unter anderem erreichen, indem die Arbeitszeiten der Teilzeitangestellten so festzulegen sind, dass die betroffenen Arbeitsplätze mit weiteren Teilzeitangestellten geteilt werden können.

Weiterhin gute und enge Kontakte bestehen zu anderen Kantonen, vor allem um gleich gelagerte Softwarebedürfnisse abzudecken, wie beispielsweise beim Strassenverkehrsamt (15 Kantone), beim Grundbuchamt (11), bei der Steuerverwaltung (11) und bei der Datenplattform (14).

Daneben gab es auch stets Kontakte zu anderen kantonalen Stellen, vor allem um mögliche künftige Entwicklungen zu koordinieren aber auch um technisches Wissen gegenseitig auszutauschen. Letzteres vor allem im Rahmen der SIK (Schweizerische Informatik Konferenz), einem Zusammenschluss von Bund, Kantonen und Gemeinden und der IK-Ost (Informatik Konferenz Ost), einem Zusammenschluss der Ostschweizer Kantone.

2. Informatikbudget 2013

Der erste Budgetentwurf des Kantons wies eher schlechte Kennzahlen auf. Demzufolge mussten verschiedene Einsparungen vorgenommen werden. Dies betraf auch für 2013 geplante Informatikprojekte, die gestrichen oder verschoben werden mussten. Insgesamt wurden seitens der Departemente zuhanden des Informatikbudgets 2013 Projekte in Höhe von 1'733'300 Franken angemeldet. An der Budgetsitzung des Departements Finanzen und Gesundheit wurden die Vorgaben für Projekte auf 1'362'500 Franken gekürzt. Die gekürzten Positionen sind mit einer Begründung im Detailkommentar des betreffenden Kontos ersichtlich. Die einzelnen Anträge können beim Informatikdienst eingesehen werden.

Bei den eingesetzten Servern haben wir dafür gesorgt, dass nach Ablauf der Garantiefrieten durch einen einheitlichen Wartungsvertrag mit einer Glarner Informatikfirma eine möglichst hohe Verfügbarkeit der Server gegenüber unseren Kunden gewährleistet werden kann. Dies vor allem wegen der Tatsache, dass laufend immer mehr Arbeitsplätze in der Verwaltung von funktionsfähigen Computern abhängen, sodass während dem Ausfall eines Servers die Arbeit teilweise nur noch eingeschränkt weitergeführt werden kann. Das hat alles seinen Preis und schlägt sich direkt in den Kosten der Erfolgsrechnung nieder. Wir müssen in den Bereichen Netzwerk-, Server- und Datenbank-Support mit jährlichen Kosten von rund 140'000 Franken rechnen.

Trotz der in den vergangenen Jahren realisierten und auch in Zukunft zu realisierenden Verbesserungen in den Bereichen Verfügbarkeit und Sicherheit müssen wir (Anwender und Informatikdienst) uns immer wieder bewusst sein, dass eine 100-prozentige Verfügbarkeit nicht erreicht werden kann. Es fehlen finanzielle Mittel und personelle Ressourcen um die zentrale Infrastruktur vollständig redundant, d.h. doppelt und hochverfügbar auslegen zu können. Eine solche redundante Infrastruktur im Server und Netzwerkbereich würde uns ein Mehrfaches als die momentanen Kosten für Wartung und Betrieb betragen.

Im Berichtszeitraum konnte das Ziel, eine 99,9-prozentige Verfügbarkeit der Systeme während der Bürozeit (Server und Netzwerkkomponenten), erreicht werden. Die Systeme dürften für Wartungsarbeiten oder wegen Störungen während eines Jahres für maximal drei Stunden ausfallen. Effektiv registrierten wir keinen einzigen Störfall, der das ganze Netzwerk lahmlegte und kleinere partielle Störungen wurden innerhalb kurzer Zeit behoben.

Letztlich sind es aber nicht nur technische Probleme, welche zu Systemunterbrüchen und Datenverlusten führen können, sondern auch menschliche Mängel und Unzulänglichkeiten. Es ist deshalb wichtig, dass sich die AnwenderInnen stets auch mit Szenarien ohne Informatik-Unterstützung auseinandersetzen.

2.1. Zielsetzungen der Informatik für das Jahr 2013

Neben der Sicherstellung des laufenden Betriebs liegt das Schwergewicht unserer Tätigkeiten im laufenden Jahr und für 2013 in den folgenden Bereichen und Projekten:

- Migration aller PC-Arbeitsplätze der Kantonspolizei auf Windows 7 und Office 2010
- Aufbau der kantonalen Datenplattform für Subjektregister
- Konsolidierung der Datenserver (zentraler Fileserver)
- Verabschiedung der "e-Government Strategie Glarus" in Zusammenarbeit mit Kanton und Gemeinden

2.2. Mittelfristige Projekte im Zeitraum von 2014 bis 2017

Die Server des Informatikdienstes sind zurzeit dezentral in acht Serverräumen untergebracht. Das bedeutet auch, dass jeder dieser Räume über die nötige Infrastruktur wie Klimaanlage, unterbruchfreie Stromversorgung, genügend Strom- und Netzwerkanschlüssen verfügen muss. Sämtliche Klimageräte müssen in den nächsten zwei Jahren ausgewechselt werden, da das bisher verwendete Kühlmittel aus ökologischen Gründen nicht mehr erhält-

lich ist. Dies ist mit hohen Kosten verbunden. Zudem stossen wir mit dem bestehenden Serverraum im Rathaus an Grenzen. Es gelingt kaum, die nötige Kühlleistung heranzuführen, geschweige denn die Abwärme der Rechenanlage zu nutzen. Aus Gründen der Datensicherheit – z.B. bei einem Brand eines Verwaltungsgebäudes – sollten die Server und der Backupserver generell getrennt werden. Das ist in der heutigen Situation nicht der Fall.

Wesentlich sicherer und ökologischer wäre es, alle dezentralen Serverräume zu eliminieren. Genau dies haben wir uns zum Ziel gesetzt: Ein zentral gut erreichbares Rechenzentrum und für den Notfall ein kleineres Backuprechenzentrum zu betreiben. Mit der Umnutzung des GOPS (geschützte Operationsstelle) des Kantonsspitals bietet sich nun eine ideale Gelegenheit, diese Strategie umzusetzen. Die Räumlichkeiten des GOPS sind gegen Umwelteinflüsse gut geschützt und auch ein sicherer Zugang kann realisiert werden. Zudem sind die Räumlichkeiten des GOPS bereits durch eine Glasfaserleitung erschlossen. Als Backup-RZ kann der bestehende Serverraum in der Zwinglistrasse verwendet werden, es sind dazu keine baulichen Massnahmen nötig. Der Backupserver soll weiterhin im Rathaus betrieben werden, dazu ist keine Klimatisierung mehr nötig.

Bei der Telefonie verfolgen wir eine ähnliche Strategie. Sämtliche kleineren Hauszentralen werden nicht mehr ersetzt, sondern von einer der drei Hauptzentralen aus gesteuert. Dies sind die Telefonzentralen des Kantonsspitals, der Kantonspolizei und der Verwaltung im Rathaus. Das leistungsfähige Computernetzwerk wird mit der VOIP-Technologie (Voice over IP) ebenfalls für die Telefonie verwendet. Dies haben wir schon in folgenden Gebäuden umgesetzt: Polizeiposten Biäsche, Näfels und Schwanden; Stützpunkte Sozialdienst Näfels und Schwanden; Haus Winterthur (RAV); GlarnerSach; Zeughaus; Gerichtsgebäude und das Haus der Pflegeschule. Als nächstes planen wir die Hauszentralen im Strassenverkehrsamt abzulösen.

All diese Vorhaben können nur dank eines leistungsfähigen Computernetzwerks realisiert werden. Die vor mehr als 14 Jahren verlegten Multimode Glasfaserkabel stossen an ihre Leistungsgrenzen. Für kurze Übertragungswege, d.h. bis zu einer Länge von 220m sind die Kapazitäten mit bis zu 10Gb/s völlig ausreichend. Müssen Gebäude über grössere Distanzen erschlossen werden, muss jedoch die SingleMode Technik verwendet werden. Im Stadtgebiet, wo wir teilweise auch grössere Distanzen überwinden müssen, erreichen wir jedoch nur 1Gb/s und bei Verbindungen über 550m sogar nur noch 100Mb/s. Zum Vergleich: Heute hat jeder Laptop und jeder PC einen Netzwerkanschluss von 1Gb/s. Somit müssen in den nächsten Jahren, für die Gebäudeerschliessung im Raum Glarus, SingleMode Glasfaserkabel eingezogen werden.

Tabelle 1. Mittelfristige Projekte

| Projekt | Gesamte Projektkosten (HW, SW, Einführung, usw.) | Projektkosten im Jahr: | | | |
|---|--|------------------------|------------------|------------------|------------------|
| | | 2014 | 2015 | 2016 | 2017 |
| Einführung e-Rechnung in der Steuerverwaltung | Fr. 70'000 | 70'000 | | | |
| Grundbuchamt, Projekt E-GRIS | Fr. 100'000 | 100'000 | | | |
| Polizei-Rapportierung ABIRAP & DDMS | Fr. 140'000 | 70'000 | 70'000 | | |
| Waffen-Modul für Polizei | Fr. 20'000 | 20'000 | | | |
| Landesarchiv: Datenübernahme Inventar schützenswerter Bauten | | 25'000 | | | |
| e-Gov Projekte (Datenplattform) | | 100'000 | 100'000 | 100'000 | 100'000 |
| Microsoft Enterprise Agreement. Wechsel von Select zu E/A Lizenzierung | | 155'000 | 90'000 | 90'000 | 160'000 |
| Ersatz von alten PCs über 5 Jahre (100 PCs jährlich) | | 130'000 | 130'000 | 130'000 | 130'000 |
| Ersatz von Servern über 6 Jahre (4-5 Server jährlich) | | 80'000 | 80'000 | 100'000 | 100'000 |
| Ersatz und Ausbau der zentralen Datenspeicherinfrastruktur | Fr. 250'000 | 250'000 | | | |
| Ersatz Netzwerkkomponenten, Erweiterungen kantonales Netz | | 100'000 | 100'000 | 60'000 | 60'000 |
| Umstellung Netzwerk auf IPv6 | | | 200'000 | | |
| generelle Ersatzinvestitionen sowie Softwarepflege/ Erweiterungen, Schulung (Erfahrungszahlen der letzten Jahre, ohne PC-/Server-Ersatz, Standardsoftware Upgrades) | | 550'000 | 550'000 | 550'000 | 550'000 |
| Projekte aus den Departementen | | 380'000 | 635'000 | 900'000 | 900'000 |
| verschobene Projekte aus Budget 2013: Update WINKOAM | | | 65'000 | | |
| Total | | 2'030'000 | 2'020'000 | 1'930'000 | 2'000'000 |

Diese Aufstellung entspricht der Projektplanung und berücksichtigt bereits bekannte Projekte. Unklar ist zurzeit, wie sich die Gemeindestrukturreform mittelfristig auswirken wird.

3. Die Projekte im Einzelnen

Nachfolgend sind die Projekte nach Dienststellen gegliedert. Zu jeder Position ist auch die Kontonummer aufgeführt, unter der die einzelnen Projekte budgetiert und abgerechnet werden. Grundsätzlich werden alle Informatikausgaben zentral budgetiert und überwacht. Zur besseren Übersicht sind die laufenden, d.h. wiederkehrenden Kosten, zum Beispiel für Lizenz- und Wartungsverträge nicht eingerechnet. Diese werden im Budgetbericht zusammenfassend unter Kapitel 5 aufgeführt.

Mit der Einführung des harmonisierten Rechnungsmodell HRM2 änderte sich die Budgetierung der Informatikdienstleistungen grundlegend. Bisher wurden ausschliesslich Wartungs- und Lizenzverträge, Betriebskosten, Personalkosten, Verbrauchsmaterialien, etc. in der laufenden Rechnung (Erfolgsrechnung) budgetiert. Sämtliche Projekte, Ersatzbeschaffungen, etc. wurden in der Investitionsrechnung verbucht. Mit HRM 2 werden nur noch Investitionen ab einer Grösse von 300'000 Franken in der Investitionsrechnung geführt. Das hat zur Folge,

dass mit wenigen Ausnahmen alle Projekte in der Erfolgsrechnung budgetiert werden. Dieses Jahr fallen auch die Projekte der Steuerverwaltung in die Erfolgsrechnung, da sie die erwähnte Limite im Gegensatz zum Vorjahr nicht mehr überschreiten.

3.1. Staatskanzlei

3.1.1. Staatskanzlei

Die Geschäftsverwaltung KONSUL wurde in den Departementen, zusätzlich für die Landratsgeschäfte und auch für die Verwaltung der Baugesuche eingeführt. Verschiedene kleinere Anpassungen und Erweiterungen sind nötig und ein neuer Release soll installiert werden.

Für die neue Webpublishing Lösung der Gesetzessammlung LexWork müssen die Gesetzestexte aufgearbeitet und in ein XML Format gewandelt werden.

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):

| | | |
|--|-------------------|-------------|
| - KONSUL Erweiterungen, Anpassungen, neuer Release | Fr. 40'000 | |
| - Erfassung Gesetzessammlung in LexWork XML | <u>Fr. 60'000</u> | Fr. 100'000 |

3.1.2. Finanzkontrolle

keine Bedürfnisse

3.2. Gerichte

Nach der Einführung der online Publikation von anonymisierten Entscheiden im Ober- und Kantonsgericht soll diese auch für die Verwaltungsgerichtsentscheide erweitert werden. Dieses Projekt wurde im Budget 2012 gekürzt und auf 2013 verschoben.

Die Fachapplikation JURIS soll auf die neue Version mit OMNIS 5 aktualisiert werden.

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):

| | | |
|---|-------------------|------------|
| - Publikation anonym. Entscheiden im Verwaltungsgericht | Fr. 20'000 | |
| - Releaseupdate von JURIS auf OMNIS 5 | <u>Fr. 18'000</u> | Fr. 38'000 |

3.3. Departement Finanzen und Gesundheit

3.3.1. Departementssekretariat

keine Bedürfnisse

3.3.2. Rechnungswesen

Nach der Einführung von ABACUS für die Finanzbuchhaltung mit HRM2 soll die Anlagebuchhaltung in ABACUS eingeführt werden.

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):

| | | |
|--|-------------------|------------|
| - Einführung Anlagebuchhaltung in ABACUS | Fr. 12'000 | |
| - ABACUS Unterstützung FiBu | <u>Fr. 25'000</u> | Fr. 37'000 |

3.3.3. Personaldienst

Im 2003 eingeführten Zeitwirtschaftssystem VisualWeb sollen zusätzliche Reports und Auswertungen eingerichtet werden. Dazu müssen einzelne fehleranfällige Leser des Zeitwirtschaftssystems ersetzt werden.

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):

| | | |
|--|------------------|-----------------------|
| - DAFLE Erweiterung und Support (Fr. 10'000) | Fr. 5'000 | |
| - Auswertungen, Reports im Zeitwirtschaftssystem (Fr. 10'000) | <u>Fr. 5'000</u> | Fr. 10'000 |
| Konto 3153.01/20210 (Unterhalt Hardware): | | |
| - Ersatz von 4 Erfassungsterminals des Zeitwirtschaftssystems | | Fr. 12'000 |

Gekürzt um 22'000 Franken, Begründung: Auswertungen, Reports und Erweiterungen beschränken; Ersatz der Erfassungsterminals verschieben.

3.3.4. Informatik

Die Ersatzbeschaffung von Hard- und Standardsoftware fällt stark ins Gewicht. Bei einer Nutzungsdauer von fünf Jahren für PCs und sechs Jahren für Daten- und Datenbankserver müssen jährlich rund 100 PCs und fünf Server ersetzt werden. Ebenso muss das kantonale Netzwerk regelmässig unterhalten und angepasst werden.

Aufgrund der jährlichen Zunahme des Datenbestandes um 60 Prozent wurde im vergangenen Jahr unsere Diskinfrastruktur erheblich ausgebaut. Nun muss dringend der Server für die Datensicherung ersetzt und auf die gestiegenen Bedürfnisse angepasst werden. Es soll ein D2D (Disk to Disk) Backup-System mit Daten-Deduplikation eingeführt werden.

Für die GERES Datenplattform sollen Schnittstellen zu Fachapplikationen implementiert werden.

Konto 5200.00/20210 (Informatikdienst Software):

| | | |
|--|-------------------|------------|
| - Softwareupgrades im Serverbereich (Windows/Oracle-Server) | Fr. 40'000 | |
| - Migration Windows7/Office 2010 (3. Tranche), E/A Agreement | Fr.165'000 | |
| - Softwareerweiterungen/-anpassungen bei best. Programmen | Fr. 65'000 | |
| - GERES Datenplattform, Schnittstellen zu Fachapplikationen | <u>Fr. 30'000</u> | Fr.300'000 |

Konto 5060.02/20210 (Informatikdienst Hardware):

| | | |
|--|-----------------------|------------|
| - Hardwareupgrades im PC-Bereich, Ersatz-Beschaffungen und Beschaffungsreserve für PCs | Fr.100'000 | |
| - Ersatz/Virtualisierung Server | Fr. 80'000 | |
| - Ersatz Backuplösung | Fr.105'000 | |
| - Unterhalt, Erweiterung kantonales Netzwerk | <u>Fr. 60'000</u> | Fr.240'000 |

Gekürzt um 105'000 Franken, Begründung: Der Ersatz der Backuplösung soll aufgeschoben oder andere Ersatzbeschaffungen zurückgestellt werden.

3.3.5. Steuerverwaltung

Die Fachapplikation NEST inkl. NEST-Quest (Quellensteuerlösung) wird mit allen elf beteiligten Kantonen von Gupta zu .NET umprogrammiert. Dies ist ein strategisches Projekt, welches die Einsatzfähigkeit der Steuersoftware NEST langfristig garantiert. Das Projekt begann 2010 und dauert bis 2013. Zudem sind in NEST weitere Anpassungen auf die neuen Gemeindestrukturen nötig (Gebiete: Aufdruck, Statistiken).

CH-Meldewesen Steuern ist ein Projekt der Schweizerischen Steuerkonferenz. Es regelt schweizweit den Meldungsaustausch im Steuerumfeld und bezieht die Eidgenössische Steuerverwaltung und die kantonalen Steuerbehörden sowie die Ausgleichskassen mit ein.

Die im laufenden Jahr eingeführte Unifinanzlösung IPV soll für den Datenaustausch der Prämienverbilligung zwischen Krankenversicherer und Kanton erweitert werden.

Im Weiteren liegen die Schwerpunkte beim Support und Betrieb der Datenbank und Anwendersoftware NEST und allgemeinen Erweiterungen in NEST zusammen mit den anderen zehn "NEST-Kantonen".

| | | |
|---|-------------------|------------|
| Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software): | | |
| - Umstellung NEST auf .NET, letzte Tranche von Fr. 480'000 | Fr. 60'000 | |
| - Umstellung NEST-Quest auf .NET, letzte Tranche | Fr. 20'000 | |
| - Bereinigung NEST auf neue Gemeindestrukturen | Fr. 35'000 | |
| - Einführung CH-Meldewesen | Fr. 22'000 | |
| - Einführung e-Wertschriften | Fr. 5'000 | |
| - Zusätze NEST zusammen mit den anderen Kantonen | Fr. 20'000 | |
| - NEST Unterstützung Einführung Programme (Fr. 60'000) | Fr. 40'000 | |
| - Erweiterung Unifinanzlösung IPV | <u>Fr. 70'000</u> | Fr.272'000 |

Gekürzt um 20'000 Franken, Begründung: Die externe Unterstützung soll etwas reduziert werden.

3.3.6. *Gesundheit*

Einführung einer individuellen Schnittstelle von eHGP (Elektronische Health Government Plattform), bzw. eKOGU (Elektronische Kostengutsprache) zur Abacus Kreditorenbuchhaltung. Fr. 6'300

3.3.7. *Veterinärdienst*

keine Bedürfnisse

3.4. *Departement Bildung und Kultur*

3.4.1. *Departementssekretariat*

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):
Anpassungen und Erweiterungen des Stipendienverwaltungsprogramms ZOOM Fr. 10'000

3.4.2. *Volksschule und Sport*

keine Bedürfnisse

3.4.3. *Pädagogische Dienste*

Keine Bedürfnisse

3.4.4. *Berufsbildung*

Die Meldung von Mutationen und Erfassung von Lehrverträgen soll für die Lehrbetriebe mit einem Webzugang auf die Fachapplikation Escada vereinfacht werden.

Austausch der Daten über die Lehrbetriebe und freien Lehrstellen zwischen den Anwendungen Escada und BISS. Damit soll die Zusammenarbeit für die Berufsbildung und Berufsberatung vereinfacht werden.

| | | |
|---|-------------------|-----------|
| Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software): | | |
| - Projekt "Escada" Webzugang für Lehrbetriebe | Fr. 8'000 | |
| - Projekt Datenaustausch Escada-BISS | <u>Fr. 20'000</u> | Fr. 8'000 |

Gekürzt um 20'000 Franken, Begründung: Aus finanziellen Gründen gestrichen.

3.4.5. *Berufsberatung*

Der Arbeitsaufwand für die Berufsberatung und die Firmen soll massiv reduziert werden. Firmen sollen nach der Besetzung einer Stelle, sofort veranlassen können, dass die Stelle in "Lena" nicht mehr als frei gemeldet wird.

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):

| | | |
|---|------------------|------------|
| - Projekt el. Befragung der Firmen nach offenen Lehrstellen | Fr. 7'000 | |
| - Anpassungen der Fachapplikation BISS auf Filemaker 10 | <u>Fr. 5'000</u> | Fr. 12'000 |

3.4.6. *Pflegeschule*

Anschaffung von acht Laptops, davon vier Stück als Ersatz. Die neuen Geräte sind: Je eines für den Schulungsraum, für das Sitzungszimmer, ein Lehrerlaptop und für die neue Sekretariatsstelle.

| | | |
|---|-----------------------|-----------|
| Konto 3153.01/20210 (Unterhalt Hardware): | Fr. 16'000 | Fr. 4'000 |
|---|-----------------------|-----------|

Gekürzt um 12'000 Franken, Begründung: Die vorhandenen Geräte werden teilweise aufgerüstet und genügen somit weiterhin den Leistungsanforderungen. Es sollen höchstens zwei neue Geräte angeschafft werden.

3.4.7. *Kultur*

Keine Bedürfnisse

3.4.8. *Landesarchiv*

Einführung der Webpublikation für die Fachapplikation CMISTAR. Die Webpublikation entspricht der heute gängigen Vermittlungs- und Zugangspraxis im Archivbereich. Im Landesarchiv Glarus seit Jahren ein Wunsch für den neu erschlossenen Altbestand Werdenberg und die Bestände des 19. Jahrhunderts. Vom erleichterten Informationszugang werden auch die Mitarbeiter der kantonalen Verwaltung profitieren, z.B. bei der Abfrage von Regierungsratsbeschlüssen. Das Projekt war bereits zweimal budgetiert und wurde verschoben, weil zuerst Fehler in der Datenbank bereinigt werden mussten.

| | | |
|--|--|------------|
| Konto 3158.03/20210 (Unterhalt Software Landesbibliothek/Landesarchiv) | | Fr. 20'000 |
|--|--|------------|

3.4.9. *Denkmalpflege*

Die FileMaker basierte Datenbank für die Objektverwaltung der Denkmalpflege soll durch Konsul oder durch eine Access-Lösung abgelöst werden.

| | | |
|---|--|------------|
| Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software): | | Fr. 20'000 |
|---|--|------------|

3.4.10. *Landesbibliothek*

Ersatz der technisch veralteten und fehleranfälligen Buchsicherungsanlage aus dem Jahr 2000. Das Projekt beinhaltet auf Seiten der Informatik die Installation und Inbetriebnahme der Schnittstellen zwischen dem Bibliotheksverwaltungsprogramm Bibdia und den Selbstverbuchungs- und Mitarbeiterplätzen der RFID-basierten Sicherungsanlage.

| | | |
|--|--|------------|
| Konto 3158.03/20210 (Unterhalt Software Landesbibliothek/Landesarchiv) | | Fr. 17'000 |
|--|--|------------|

3.5. Departement Bau und Umwelt

3.5.1. Departementssekretariat

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):
- zusätzlich 6 Abacus FiBu Lizenzen für DBU interne Budgetverwaltung Fr. 4'500

3.5.2. Hochbau

keine Bedürfnisse

3.5.3. Raumentwicklung und Geoinformation

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):
Anpassungen Bauverwaltung KONSUL: Schnittstelle Gemeinden Fr. 7'000

3.5.4. Tiefbau

Konto 3153.01/20210 (Unterhalt Hardware):
- 1 Beamer für Werkhof Schwanden/Lawinenzentrale Fr. 2'500

3.5.5. Umwelt

Die Weiterentwicklung der Programmiersprache Delphi ist unklar, darum soll AGRICOLA Bereich Naturschutz, gemeinsam mit 11 weiteren Kantonen, von Delphi auf die Programmiersprache C# (.NET) portiert werden. Die Investition wird auf 2 Jahre verteilt.

Für den Bereich Energie sollen folgende Applikationen angeschafft werden:

LESOSAI - ein Computerprogramm zur Berechnung der Energiebilanz von Gebäuden mit einer oder mehreren beheizten oder gekühlten Zonen;

Nachweis SIA 380/4 - ermöglicht die Berechnung des Energiebedarfs von Hochbauten; SIA-TEC-Tool - ermöglicht die Berechnung und Optimierung des Energie- und Leistungsbedarfs von klimatisierten Gebäuden für Heizung, Lüftung, Klima, Beleuchtung und Betriebseinrichtungen.

Die drei von unterschiedlichen Auftragnehmern stammenden alten Datenbanken "Bohrkataster" sollen zusammengeführt und auf PostGIS portiert werden, da es sich eigentlich um Geodaten handelt.

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):

| | | |
|--|----------------------|------------|
| - Umstellung Agricola Bereich Naturschutz von Delphi auf C# | Fr. 5'800 | |
| - LESOSAI: Berechnung der Energiebilanz von Gebäuden | Fr. 2'500 | |
| - Nachweis SIA 380/4 – Berechnungsprogramm | Fr. 2'000 | |
| - SIA-TEC-Tool | Fr. 500 | |
| - Ablösung Accessanwendungen "Bohr- und Quellkataster" durch Anwendung auf PostGIS-Basis (Geodatenplattform) | <u>Fr. 7'500</u> | Fr. 16'300 |

Gekürzt um 2'000 Franken, Begründung: Nachweis SIA 380/4 wird durch SIA-TEC Tool abgelöst.

3.5.6. Wald

Die Access Anwendung "Schutzbautenkataster" soll in PostgreSQL konvertiert werden.

Für die Beurteilung von Naturgefahren wie Lawinen und Murgänge, soll ein vom SLF entwickeltes Software-Paket, welches verschiedene Naturgefahren, Schutzmassnahmen und Einflüsse der Umgebung wie Geländeformen und Wald in einem Werkzeug kombiniert, angeschafft werden.

Zusätzlich soll für Gefahrenbeurteilungen, eine Datenbank für ein gemeinsames Geodatenmodell und zusätzliche Module zur Herstellung abgeleiteter Daten angeschafft werden.

Im Weiteren gibt es Anpassungen und Ergänzungen des Quantum-GIS/PostgreSQL/ACCESS-Projektes.

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):

| | | | |
|---|------------|--------------|------------|
| - Konvertierung Schutzbautenkataster | Fr. | 4'000 | |
| - RAMMs Modellierung von Naturgefahrenprozessen (SLF) | Fr. | 4'700 | |
| - Gefahrenbeurteilungen, DB gem. Geodatenmodell | Fr. | 6'000 | |
| - Weiterentwicklung Quantum-GIS/PostgreSQL/ACCESS | <u>Fr.</u> | <u>4'000</u> | Fr. 18'700 |

3.5.7. *Jagd und Fischerei*

keine Bedürfnisse

3.6. **Departement Volkswirtschaft und Inneres**

3.6.1. *Departementssekretariat*

keine Bedürfnisse

3.6.2. *Wirtschaft und Arbeit*

keine Bedürfnisse

3.6.3. *Kontaktstelle für Wirtschaft*

keine Bedürfnisse

3.6.4. *Arbeitsamt*

keine Bedürfnisse

3.6.5. *RAV*

Konto 3153.01/20210 (Unterhalt Hardware):

| | | | |
|--|--------------|--------------|-------|
| - PC für Ersatzarbeitsplatz (Lehrling) RAV | Fr. | 1'200 | |
| - Ersatz von 2 alten Netzwerkdruckern | Fr. | 1'400 | |
| - 22" Bildschirm als Ersatz | Fr. | 500 | |
| - % Finanzierungsanteil Seco | <u>- Fr.</u> | <u>3'100</u> | Fr. 0 |

3.6.6. *Arbeitslosenkasse*

keine Bedürfnisse

3.6.7. *Arbeitsinspektorat*

keine Bedürfnisse

3.6.8. *Handelsregister*

keine Bedürfnisse

3.6.9. *Landwirtschaft*

Die Weiterentwicklung der Programmiersprache Delphi ist unklar, darum soll AGRICOLA, gemeinsam mit 11 weiteren Kantonen, von Delphi auf die Programmiersprache C# (.NET) portiert werden. Die Investition wird auf 2 Jahre verteilt. Es ist das gleiche Projekt wie für die Abteilung Umwelt. Aufgrund der Gemeindefusion werden die Daten der Amtlichen Vermessung (AV) neu nur noch in 3 Datenfiles, anstelle wie bisher 29, geliefert. Die Schnittstellen müssen für die automatisierten Aktualisierungen der Daten im Geoportal angepasst werden. Aus dem gleichen Grund müssen im Fachmodul LWN Anpassungen vorgenommen werden, damit der Flächen-

verschnitten erstellt und die Daten in das Direktzahlungsprogramm importiert werden können.

Für die Risikobeurteilung landwirtschaftlicher Investitionshilfe-Projekte soll das Suissemelio-Ratingtool angeschafft werden. Damit möchte man das Risikomanagement strukturierter und kontrollierter umsetzen.

Gesetzesänderungen vom Bundesamt für Landwirtschaft machen laufend Anpassungen der Fachapplikation AGRICOLA nötig.

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):

| | | |
|--|----------------------|------------|
| - Umstellung Agricola auf .NET (C#), 1. von 2 Tranchen | Fr. 14'300 | |
| - Anpassung AV Schnittstelle im Geoportal für LWN-GIS | Fr. 20'000 | |
| - Einführung Suissemelio-Ratingtool | Fr. 2'000 | |
| - Div. Anpassungen in Agricola | <u>Fr. 3'500</u> | Fr. 37'800 |

Konto 3153.01/20210 (Unterhalt Hardware):

| | | |
|---------------------------------------|------------------|---------|
| - 1 24" Bildschirm als Ersatz für 19" | Fr. 800 | |
| - 1 Laptop als PC-Ersatz | <u>Fr. 2'000</u> | Fr. 800 |

Gekürzt um 4'000 Franken, Begründung: Einführung des Suissemelio-Ratingtool soll verschoben werden. Der Laptop wird aus finanziellen Gründen gestrichen.

3.6.10. Grundbuchamt

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):

| | | |
|---|--|-----------|
| - Anpassungsarbeiten für die Grundbuchschnittstelle zur amtlichen Vermessung der Fachapplikation TERRIS | | Fr. 5'000 |
|---|--|-----------|

3.6.11. Soziales

Die Landsgemeinde 2012 hat sich für die Einführung der Schulsozialarbeit ausgesprochen. Jetzt müssen die entsprechenden Rahmenbedingungen zur Umsetzung (Software, Arbeitsplätze etc.) geplant und gestaltet werden. Per 1.8.2013 sollen den neuen Schulsozialarbeitern (600 Stellenprozent - 9 Arbeitsplätze) Arbeitsplätze mit der entsprechenden Infrastruktur und Software zur Verfügung stehen.

Ebenfalls an der Landsgemeinde 2012 wurde die Umsetzung des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts angenommen. Auch für die KESB muss die Infrastruktur inkl. Fachapplikation bereitgestellt werden.

Für die Opferberatung soll die webbasierte Software CaseNet eingeführt werden. Gesetzlich zwingend ist eine Trennung der Datenbank von der Sozialhilfe. Ebenfalls ist die Vernetzung mit Ärzten, Polizei und Anwälten möglich.

Die Umstellung von KLIB auf KLIB.net ist die Grundvoraussetzung für die vorgängig aufgeführten und eingereichten Projekte.

Seit der Umsetzung NFA (2008) werden Excel-Tabellen geführt, diese ermöglichen keinen direkten Austausch mit den Einrichtungen und keine elektronische Datenverarbeitung. Im Rahmen der Ostschweizerischen Umsetzung des Behindertenkonzeptes wurde die Software vom Kanton Thurgau evaluiert, sie ermöglicht längerfristig ca. 50 Stellenprozent einzusparen.

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):

| | | |
|--|-----------------------|--|
| - Case Net SSA für Schulsozialarbeit | Fr. 27'000 | |
| - KLIB-Modul KESB, Kindes- und Erwachsenenschutz | Fr. 24'000 | |
| - CaseNet für Opferhilfe | Fr. 16'600 | |
| - Umstellung KLIB auf .NET | Fr. 12'000 | |

- Fachapplikation ASBB Lenkung Heimfinanzierung (~~Fr. 32'700~~) Fr. 10'000 Fr. 73'000

Konto 3153.01/20210 (Unterhalt Hardware):

- 9 PC Arbeitsplätze Schulsozialarbeit (PCs/Drucker) ~~Fr. 22'500~~ Fr. 15'000
- 3 PC Arbeitsplätze Kinder-/Erwachsenenschutz Fr. 7'500 Fr. 22'500

Gekürzt um 46'800 Franken, Begründung: Die Einführung von CaseNet für die Opferhilfe soll verschoben werden. ASBB für die Lenkung der Heimfinanzierung: Auf das Modul "Angebotsplanung" soll verzichtet und nur das Modul "Finanzierung und Controlling" eingeführt werden. Für 600 Stellenprozente der Schulsozialarbeit sollen 6 PC-Arbeitsplätze eingerichtet werden. Die Arbeitszeiten der Teilzeitangestellten sind so festzulegen, dass die betroffenen Arbeitsplätze mit weiteren Teilzeitangestellten geteilt werden können.

3.7. Departement Sicherheit und Justiz

3.7.1. Departementssekretariat

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):

- Einführung Gastgewerbedatenbank im Geoportal Fr. 4'000

3.7.2. Kantonspolizei

Für Einsätze der Interventionseinheit und für Observationseinsätze im Ausendienst sollen zwei Tablet-PCs inkl. WWAN (Wireless Datenverbindung) angeschafft werden.

Die Sitzungszimmer der Posten Biäsche, Näfels und Schwanden sollen mit WLAN-Accesspoints ausgerüstet werden.

Dazu sind diverse Ersatz- und kleinere Anschaffungen, auch im Bereich IT/ICT-Ermittlungen, geplant.

Konto 3153.01/20210 (Unterhalt Hardware):

| | | |
|--|----------------------|------------|
| - 10 PCs als Ersatz | Fr. 12'000 | |
| - 3 Laserdrucker als Ersatz | Fr. 2'100 | |
| - Tablet-PC, 10.1", inkl. WWAN, für Interventionseinheit | Fr. 1'000 | |
| - Tablet-PC, 13.3" inkl. WWAN, für Observationseinsätze | Fr. 3'000 | |
| - 3 WLAN Accesspoints für PSP Biäsche, Näfels, Schwanden | Fr. 3'000 | |
| - IT-Ermittler: 1 Laptop als Ersatz (Auswertung Mobiltelefone) | Fr. 2'000 | |
| - Div. nicht planbare Anschaffungen für IT-/ICT-Ermittlungen | <u>Fr. 8'000</u> | Fr. 24'100 |

Gekürzt um 7'000 Franken, Begründung: Der Einsatz von Tablet-PCs soll verschoben werden (Die Geräte müssen zudem zuvor von der IT getestet und in die IT-Infrastruktur integriert werden können). Die Installation von WLAN in den Posten wird aus finanziellen Gründen gestrichen.

3.7.3. Militärverwaltung und Zivilschutz

Die Sitzungszimmer des Zeughauses sollen ebenfalls mit WLAN-Accesspoints ausgerüstet werden.

Konto 3153.01/20210 (Unterhalt Hardware):

- WLAN Accesspoints für 4 Sitzungszimmer ~~Fr. 4'000~~

Gekürzt um 4'000 Franken, Begründung: Die Installation von WLAN wird aus finanziellen Gründen gestrichen.

3.7.4. Staatsanwaltschaft

keine Bedürfnisse

3.7.5. Justiz

keine Bedürfnisse

3.7.6. Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt

Für die seit 2003 im Einsatz stehenden FAK-Drucker in den Kantonen werden ab 2014 keine Ersatzteile mehr erhältlich sein, darum soll dieser durch das Nachfolgemodell ersetzt werden. Es wurde auch eine gesamtschweizerische zentrale Drucklösung an einem Standort geprüft, die Kosten im Verhältnis zur kantonseigenen Lösung sind jedoch höher.

Dazu kommt eine einmalige Kostenbeteiligung an das Projekt CUFA (computerunterstützter Fahrzeugprüfbericht) der ASA (Vereinigung der Strassenverkehrsämter).

Konto 3153.01/20210 (Unterhalt Hardware):

- Ersatz des FAK-Druckers (Führerausweis im Kreditkartenformat) Fr. 22'000

Konto 3158.02/20210 (Unterhalt Software STVA):

- Einmal. Kostenbeteiligung CUFA an Gesamtprojekt Fr. 10'000
- Allg. Anpassungen in CARI, Schnittstellen Abacus, etc. Fr. 5'000 Fr. 15'000

3.7.7. Betriebs- und Konkursamt

WINKOAM, die zurzeit verwendete Fachapplikation im Konkursamt, wird in dieser Version nicht mehr weiterentwickelt und gewartet. Zudem wird die Schnittstelle zum Projekt eSchKG des Bundesamtes für Justiz nur in der neuen Version implementiert. Das Projekt wurde bereits 2010 budgetiert, musste aber aus technischen Gründen mehrfach verschoben werden.

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):

- Update WINKOAM (Lizenz, Installation, Schulung) ~~Fr. 63'000~~
- Erweiterungen, Anpassungen WinBeam/WinKoam Fr. 7'000 Fr. 7'000

Gekürzt um 63'000 Franken, Begründung: Die technischen Probleme wurden von der Lieferfirma noch nicht behoben, daher soll das Projekt verschoben werden.

3.7.8. Zivilstandsamt und Bürgerrechtsdienst

Konto 3158.01/20210 (Unterhalt Software):

- Projektkosten, Anpassungen an Infostar Fr. 3'000

3.7.9. Übersicht

Total Projekte

- davon in Erfolgsrechnung 2013 Fr. 1'362'500

Fr. 822'500

4. Investitionsrechnung 2013

Die Details dazu finden Sie unter 3.3.4 Informatik.

Konto 5200.00/20210 (Informatikdienst Software): Fr.300'000

Konto 5060.02/20210 (Informatikdienst Hardware): Fr.240'000

Total Investitionsrechnung **Fr.540'000**

5. Erfolgsrechnung der Informatik

5.1. Erfolgsrechnung 2013

| | | | |
|---|-----|----------------|----------------------|
| Aus- und Weiterbildungskosten (3090.00/20210) | | | |
| - Schulung Informatikdienst (+0%) | Fr. | 12'000 | |
| - IT-Standard-Schulung gesamte Verwaltung (+0%) | Fr. | 25'000 | Fr. 37'000 |
| Fachliteratur, Zeitschriften (3103.00/20210) | | | Fr. 500 |
| Anschaffungen Mobiliar, Maschinen (3110.00/20210) | | | Fr. 3'000 |
| Kosten für Tagungen, Konferenzen, Anlässe (3130.67/20210) | | | Fr. 0 |
| Dienstl. Dritter, Mitgliederbeiträge, Repräsent. (3130.76/20210) | | | Fr. 6'000 |
| ext. Berater, Fachexperten, Spezialisten (3132.44/20210) | | | Fr. 15'000 |
| externe RZ, Server, Hosting, Web-Server (3133.02/20210) | | | |
| - Betriebskosten (-2,4%) | Fr. | 159'700 | |
| - Projekte | Fr. | <u>0</u> | Fr. 159'700 |
| Sachversicherungen (3134.00/20210) | | | Fr. 500 |
| Informatik, Unterhalt Hardware/Netzwerk (3153.01/20210) | | | |
| - Betrieb, Wartung und Lizenzen (-15,4%) | Fr. | 76'700 | |
| - Projekte | Fr. | <u>75'900</u> | Fr. 152'600 |
| Informatik, Unterhalt Toner / Tintenpatronen (3153.02/20210) (0%) | | | Fr. 40'000 |
| Unterhalt Software (o. STVA, LB/LA) (3158.01/20210) | | | |
| - Betrieb, Wartung und Lizenzen (+7,5%) | Fr. | 664'500 | |
| - Projekte | Fr. | <u>689'600</u> | Fr. 1'354'100 |
| Unterhalt Software STVA (3158.02/20210) | | | |
| - Betrieb, Wartung und Lizenzen (+11,2%) | Fr. | 177'900 | |
| - Projekte | Fr. | <u>15'000</u> | Fr. 192'900 |
| Unterhalt Software Landesbibliothek/-archiv (3158.03/20210) | | | |
| - Betrieb, Wartung und Lizenzen (+1,1%) | Fr. | 49'900 | |
| - Projekte | Fr. | <u>42'000</u> | Fr. 91'900 |
| Reisekosten und Spesen (3170.00/20210) | | | <u>Fr. 7'500</u> |
| Total Erfolgsrechnung | | | Fr. 2'060'700 |
| (Betrieb und Projekte – ohne Personalkosten/Abschreibungen) | | | |
| eff. Betriebskosten – ohne Projekte/Personalkosten/Abschreibungen | | | Fr. 1'238'200 |

5.2. Erfolgsrechnung der Informatik ohne Projekte

Zu den in Kapitel 3 erwähnten Projekten mit Beträgen von weniger als 300'000 Franken sind ebenfalls Personal-, Betriebs-, Lizenz-, Wartungs- und Dienstleistungskosten in der Erfolgsrechnung. Diese sind nachfolgend aufgelistet. Zur besseren Übersicht sind in diesem Vergleich die Projekte nicht eingerechnet. Die grösseren Abweichungen gegenüber 2012 lassen sich bei den folgenden Positionen wie folgt begründen:

| Position/Konto | Budget 2013 | Budget 2012 | Bemerkungen |
|---|-------------------------|-------------------------|---|
| Aus- und Weiterbildungskosten 3090.00/20210 | 37'000 | 37'000 *(45'000) | |
| ext. Rechenzentrum, Server, Hosting, Web-Server 3133.02/20210 | 159'700 | 163'700 *(170'700) | etwas geringere Kosten fürs Webhosting |
| Informatik, Unterhalt Hardware / Netzwerk 3153.01/20210 | 76'700 *(152'600) | 90'700 *(170'700) | wegfallende Lizenzen für Antivirus und SPAM-Filter (neu im Microsoft E/A-Agreement) und etwas geringere Wartungskosten |
| Informatik, Unterhalt Toner / Tintenpatronen (3153.02/20210) | 40'000 | 40'000 | |
| Unterhalt Software (ganze Verwaltung ohne STVA, LB/LA) 3158.01/20210 | 664'500 *(1'354'100) | 618'000 *(1'025'500) | höhere Lizenzanzahl für KONSUL und ABACUS Lohn; erstmalig anfallende Lizenzgebühren für Master Personal Analysis (Personal) und ZOOM (Stipendien); wesentlich höhere Gebühr für eKOGU (Gesundheit) und KLIB (Soziales: Schulsozialarbeit, Kindes- und Erwachsenenschutz, Opferhilfe, Heimfinanzierung); wegfallende Lizenzen für Softwareverteilung (neu im Microsoft E/A-Agreement). |
| Unterhalt Software StVA 3158.02/20210 | 177'900 *(192'900) | 159'900 *(164'900) | höhere Lizenzgebühren CARI insbesondere wegen Einführung der Ökologischen Verkehrssteuer (LG 2011) |
| Unterhalt Software Landesarchiv, Landesbibliothek 3158.03/20210 | 49'900 *(91'900) | 46'200 *(83'700) | etwas höhere Wartungs- und Lizenzkosten durch Umstellung auf neues Buchsicherungssystem mit RFID |
| Reisekosten und Spesen 3170.00/20210 | 7'500 | 7'500 | |

*Summe inkl. Projekte

Glarus, 30. August 2012
Pierre Rohr
Abteilungsleiter Informatikdienst